

Quelle: [www.kreiszeitung.de](http://www.kreiszeitung.de) vom 14.02.2009

Rubrik: Harpstedt

[|Drucken|](#)

## Einträge für die Nachwelt erhalten

### Ersten Abschnitt der Kirchbucharfassung abgeschlossen / Dank an die Helfer



*Brigitte Wilke (sitzend, 4.v.l.) würdigte die Arbeit der Erfassungs-Teams und stellte Mittel für weitere Arbeiten von Samtgemeindearchivpfleger Dr. Jürgen Ellwanger (rechts sitzend) und einigen Helfern zur Verfügung. Foto: Schul-Achelis*

HARPSTEDT (gsa) 5000 Stunden ehrenamtliche Arbeit und das Ende des "ersten Abschnittes" bei der Kirchbucharfassung in Harpstedt fanden am Donnerstag mit einer

"Danke-Kaffeetafel" des Kirchenvorstandes im "Alten Pfarrhaus" ihre Würdigung. Zudem übergab Brigitte Wilke der Arbeitsgruppe im Namen der Kirchen-Stiftung symbolisch 200 Euro - das Geld dient zur Deckung von Sachkosten für noch folgende "Abschnitte", die weiterhin Samtgemeindearchivar Dr. Jürgen Ellwanger betreuen wird. 22 ehrenamtliche Helfer haben seit Oktober 2006 unter seiner Anleitung die Kirchenbücher der evangelischen Gemeinde mit Textverarbeitungssoftware erfasst. Sie gaben so gut wie alle Taufen, Heiraten und Begräbnisse einschließlich aller Anmerkungen von 1659 bis 1899 in den PC ein - bis auf die schmerzliche Lücke von 1713 bis 1739: Dieses Kirchbuch lag beim Großen Brand des Fleckens (1739) in der Martinskirche und wurde mit ihr ein Raub der Flammen. Rund 40000 Kirchbucheinträge sind nun für die Nachwelt gesichert.

In der Regel wurde zu zweit gearbeitet: Einer, der die alte Sütterlin-Schrift lesen kann, las vor; sein Mitstreiter schrieb alles in den PC. Ein weiteres Team erfasste die Registerbände mit einem Tabellenprogramm. Damit den alten und einmaligen Kirchenbüchern nichts zustößt, hatte ein "Fotografen-Trio" die einzelnen Seiten abfotografiert; die Erfassungs-Teams bekamen nur CDs mit Fotos überreicht. Die "Leser" lasen also vom Bildschirm Fotos ab oder von einem Ausdruck.

Über diese Arbeit lernten sich auch Menschen kennen, die sich bis dato fremd waren. Die zuletzt 20 Erfasser hatten Spaß an der Sache, beklagten aber die oft schlechte Handschrift der Pastoren bei der "Buchführung". Freude mache es, "Namen zu begegnen, die man noch kennt", sagte Barbara Drube. Wilfried Eiskamp (80) sah manche Erzählung der Alten aus seiner Kindheit und Jugend durch die Daten bestätigt; er lernte sogar Täuflinge von 1899 noch selbst kennen.

"Wir wollen uns bei Ihnen bedanken für Ihr großes Engagement. Besonders beeindruckend ist diese große Gruppe mit Menschen unterschiedlichen Alters und Interesses", betonte Kirchenvorsteherin Brigitte Wilke. "Ihre Arbeit wandert nicht ins Archiv, sondern soll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden", kündigte sie an (ob die Daten auf eine CD für ein elektronisches Ortsfamilienbuch gebrannt oder ins Internet gestellt werden, ist derzeit offen). Dies wird noch einige Jahre dauern, denn vier Engagierte werden weiter arbeiten: Sie müssen nun beispielsweise eine Taufe einer Heirat und einem Begräbnis zuordnen, wenn alle Ereignisse

den denselben Menschen betreffen. Ferner sind im Genealogieprogramm die Eltern und Kindern mit dieser Person zu verknüpfen. Hier schlägt die Stunde des ehrenamtlichen EDV-Experten Timo Kracke, der für den reibungslosen Transfer von Daten in das Programm sorgt und alle weiteren Computerfragen bearbeitet. So wird man eines Tages einen Namen eingeben können und auf Knopfdruck alle Vor- und Nachfahren in Harpstedt "ausgeworfen" bekommen, vielleicht sogar verknüpft mit Ortsfamilienbüchern aus Nachbargemeinden. Vom Geld der Kirchen-Stiftung sollen das Genealogieprogramm gekauft und Fahrten ins Staatsarchiv nach Hannover finanziert werden.

Dr. Ellwanger hat der Ehrgeiz gepackt: Er will die durch das verbrannte Kirchbuch verursachte Lücke möglichst weitgehend schließen. Mit Hilfe von Weinkaufbriefen, Steuerlisten und dem Brandkassenkataster im Staatsarchiv wird eine kleine Gruppe versuchen, möglichst viele Familiendaten von 1712 bis 1739 herauszubekommen und so eine Brücke zu bauen zwischen den Daten vor und nach dem Brand. Zudem schlägt Ellwanger vor, auch Berufsbezeichnungen in den Daten elektronisch zu katalogisieren, um weitere Erkenntnisse für die Orts- und Sozialgeschichte zu gewinnen.

---

© Kreiszeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co KG

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung vom Kreiszeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co KG

[zurück zum Artikel](#)